



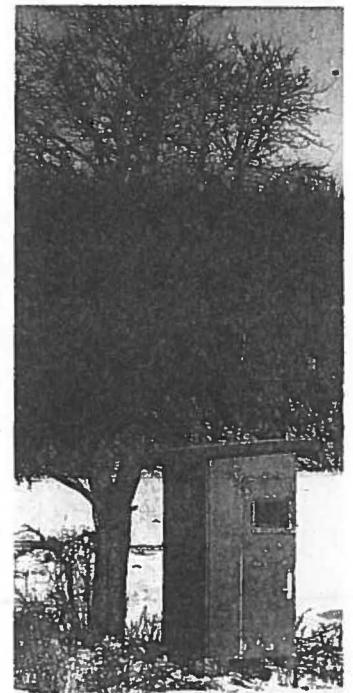
**Rehwildjagd in England –
Nach kurzer Nachsuche Teatime
am erlegten Bock**

Fotos: Verfasser

messung ergab 187,9 Punkte (CIC). Im letzten Jahr nun endete eine Zeit, wie sie wohl nicht wiederkehren wird, was nicht nur für die starken Böcke, sondern besonders für das jagdliche Erleben, die Freundschaften und die schönen gemeinsamen Stunden gilt. *Tempi passati!* □

im Revier äußerst unerwünscht ist. Gemeint sind hier ausrangierte Türen, wie sie bei Wohnungs- oder Gebäudesanierungen anfallen, die sich als brauchbare Bauteile erweisen.

Im vorliegenden Fall wurde aus vier breiten Zimmertüren und einer schmälere Kamertür eine wind- und wetterfeste Ansitzhütte errichtet. Lediglich das Dach besteht aus Brettern mit einem Belag aus Bitumenpappe.



Insgesamt fünf ausrangierte Türen (vom Sperrmüll) wurden beim Bau dieser Ansitzeinrichtung recycelt

Foto: Verfasser

TIPS

Botanische Defizite

Eigentlich mache ich gern einmal einen Spaziergang mit nichtjagenden Urlaubern in unseren schönen Harzrevieren.

Wenn man bei Plaudereien über Wald, Wild und Jagd einiges von seinem eigenen jagdlichen Selbstverständnis dabei „überbringen“ kann, ist das sicher nicht schlecht. Kürzlich haben aber einige „Botanik-Freaks“ mein Selbstvertrauen dabei doch recht erschüttert.

Einst war ich stolz auf meine recht umfassende Artenkenntnis, die ich durch jahrelange forstliche Kartierungsarbeiten mit dazugehörigen detaillier-

ten Vegetationsaufnahmen erworben hatte.

Aber ein jahrzehntelanger Nichtgebrauch dieses Wissens hat erhebliche Lücken hervorgerufen. So erinnerte ich mich einer praktischen Methode, mit der ich früher meine Artenkenntnis „ja so fast ganz nebenbei“ stabilisierte.

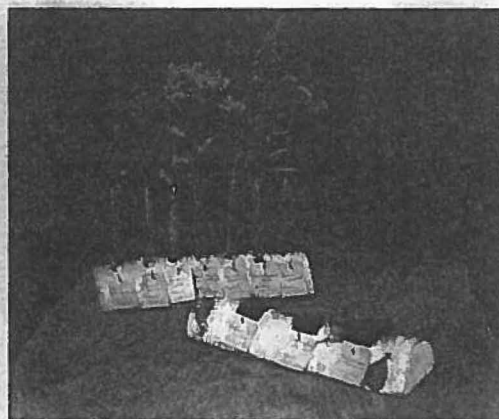
Ein kleiner Stammabschnitt wird mit beliebig vielen Bohrungen versehen, in die man die entsprechende Anzahl Reagenzgläser hineinstellt. Mit Wasser gefüllt, halten sie eine Pflanzenart etwa eine Woche lang frisch. Auf Stahlstiften

(falls man nicht moderner die selbstklebenden „Post-it“ bevorzugt) werden kleine Zettel mit den deutschen und lateinischen Namen aufgespießt und das Ganze an sichtbarer Stelle (es muß ja nicht gleich die Toilette sein – aber auch das geht) aufgestellt. Täglich, so nebenbei darauf geschaut, und die Art „sitzt wieder“.

Auf einem anderen Holzstück stemmte ich Löcher für Moose und Flechten aus, die man auch im Winter für Sämereien genauso verwenden kann wie Zweige von Bäumen und Sträuchern in den vorgenannten Gläsern.

Da auch unsere Futterpflanzen auf den Feldern immer durch neue Sorten ergänzt werden und unsere „Hasenapotheken“ immer artenreicher werden, ist dies sicher eine wenig anstrengende Methode, Kontinuität in der Erneuerung der Arten vorausgesetzt, um eigene Kenntnisse wieder aufzufrischen oder, dabei an die Jungjägersausbildung denkend, überhaupt einmal aufzubauen.

A. Krah



Wenig Aufwand erfordert das kleine Hilfsmittel zur Auffrischung der Artenkenntnis

Foto: A. Krah

Ansitzhütte aus „Fertigteilen“

Bei der Erstellung von Reviereinrichtungen bedient sich der Jäger in erster Linie Bretter oder auch Schalplatten. Manchmal bietet sich aber auch Sperrmüll an, der an sich

Probleme können sich ergeben, wenn das Holz mit „Innenlack“ gestrichen war, der unter Witterungseinfluß abblättert bzw. bei Auftrag eines jägergrünen Anstrichs sich vom Untergrund löst. Hier hilft nur gründliches Abkratzen, gegebenenfalls Abbeizen.

Die Verankerung erfolgt durch vier Winkeleisen, die an jeder Ecke in die Erde geschlagen und mit den Wänden verschraubt werden. Gegen die Bodenfeuchte hilft das Unterlegen von Betonsteinen (C... der Kancel 90×90×190

Heinrich W